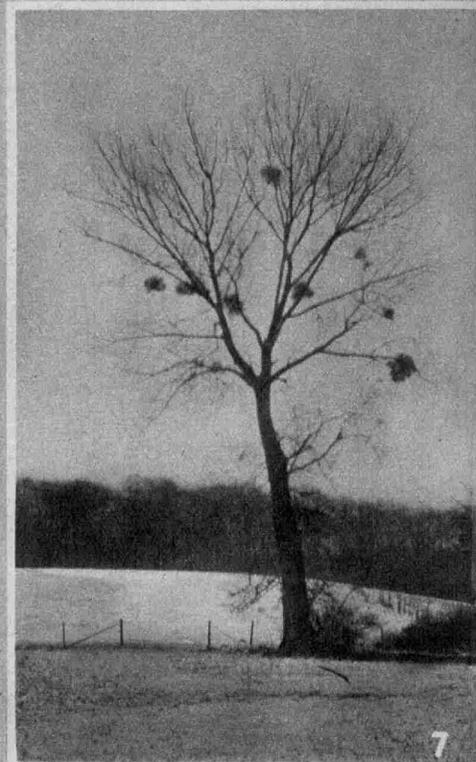
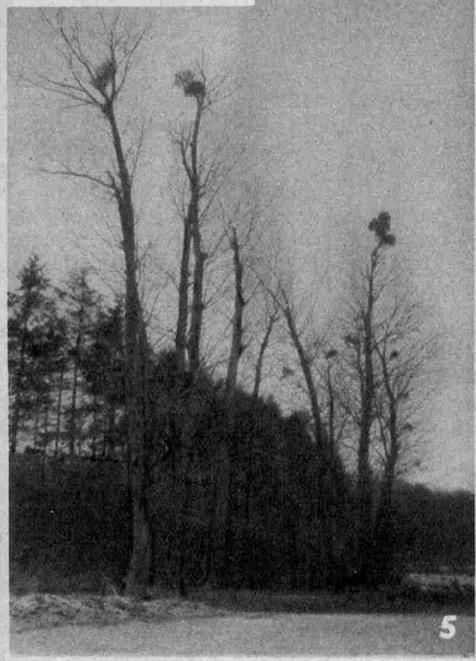


# WENN DIE Mistel REIFT

VON RAYMOND DEDIEU



1. Nach uraltem Brauch ...
2. ... an den düsteren Dezembertagen ...
- 3 u. 4. ... gefahr- u. mühevoll
- 5, 6, 7 u. 8 ... auf hohen Pappeln, Eichen ...
- 9, 10 u. 11. ... und verladen sie sorgfältig
12. ... die grüne Ladung.

Nach uraltem Brauch schmückt man auch heute noch das Weihnachtszimmer mit Mistelzweigen.

Die Folge davon ist, daß mit dem „Wunderzweig“ ein schwunghafter Handel getrieben wird. Und unsere „Mistel-sucher“ haben ihre liebe Mühe, den Hunger der Weihnachtsmärkte zu befriedigen.

Freilich vollzieht sich die Mistelernte nicht mehr unter blutigen Opfern und Orgien wie bei unsern Vorfahren, den gallischen Völkerstämmen, in deren Brauchtum die Mistel eine bedeutende Rolle spielte und denen sie Sinnbild der Unsterblichkeit der Seele war. Aber gefahr- und mühevoll ist sie immerhin doch.

Mit Seil, Leiter und dem sichelförmigen, auf langer Stange aufgesteckten Erntehaken ausgerüstet, schreiten die Mistelpflücker an den naßkalten, düsteren Dezembertagen stundenweit und stundenlang die durchnäßten Talmulden, die glitschigen Hänge und die aufgeweichten Feldrücken ab, immer auf der Suche nach den goldgrünen Gabelzweigen mit den flügelartigen Blättchen und den leuchtend weißen Beeren.

Auf Bäumen mit rissiger, rauher Borke treffen sie die Mistel an.

Es beginnt nun ein ebenso vorsichtiges

wie mühseliges Steigen und Klettern, ein Reichen und Strecken, um aus den schmalen Kronen der hohen Pappeln, aus dem knorrigen Geäste der mächtigen Eichen, aus dem breiten Astwerk alter Birn- und Apfelbäume die vielbegehrten, schmarotzenden Mistelzweige unverletzt herunterzuholen.

So sammeln sie Büschel um Büschel und verladen sie sorgfältig in den einsam auf der Landstraße stehenden Lastwagen.

In verkaufsfertigen Bündeln wird dann die grüne Ladung zum Markte gebracht.

Die mistelreichen Gegenden Frankreichs, die Normandie und die Bretagne liefern alljährlich ganze Schiffsladungen nach England, wo um die Weihnachtszeit und um Neujahr die glückbringenden Mistelbüschel, unter denen nach altem Brauch das Küssen einer Dame in diesen Tagen erlaubt ist, in keinem Hause fehlen.

In Deutschland ist man bereits zur Mistelzucht im großen auf Weißdorn übergegangen.

Auch in unserm Lande wird die Mistel auf den Märkten mit Vorliebe gekauft. Aber der Hauptteil unserer Mistelernte wandert nach Belgien, wo besonders in der Hauptstadt Brüssel guter und rascher Absatz erzielt wird.

